

Die wichtigsten Empfehlungen und jugendpolitischen Forderungen des Unterausschusses Jugendhilfeplanung im Bereich der Jugendförderung

Vorbemerkung

Im Jahre 2008 wurde an allgemeinbildenden und Berufsschulen in Bremerhaven die 2. Schülerbefragung durchgeführt. Auf Grundlage der umfangreichen Antworten der Schülerbefragung hat der Unterausschuss Jugendhilfeplanung im Bereich der Jugendförderung seine Empfehlungen und Forderungen entwickelt, die er als Grundlage der weiteren jugendpolitischen Arbeit in Bremerhaven ansieht.

Diesen Forderungskatalog legt der Unterausschuss Jugendhilfeplanung dem Jugendhilfeausschuss Bremerhaven vor.

Fehlende Plätze zum ungestörten Aufhalten

Kinder und Jugendliche vermissen ausreichend Plätze zum ungestörten Aufhalten.

Empfehlung:

Die in den Unterausschüssen des Jugendhilfeausschusses intensiv diskutierte Durchführung einer Spielleitplanung schafft die planerischen Grundlagen diese Bedarfe zu erfassen und mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam umzusetzen.

In den verschiedenen Stadtteilen Bremerhavens müssen möglichst viele solche Freiräume geschaffen und weiterentwickelt werden.

Fehlender Freizeittreff in der Stadtmitte

Kinder und Jugendliche vermissen ein ausreichendes Angebot einer nicht kommerziellen Jugendeinrichtung in der Stadtmitte und Geestemünde.

Empfehlung:

Eine zusätzliche städtische Jugendfreizeiteinrichtung muss in der Stadtmitte geschaffen werden.

Schwimmbäder und naturnahe Seen

Kinder und Jugendliche vermissen ausreichende Bademöglichkeiten

Empfehlung:

Der Unterausschuss sieht es als dezernatsübergreifende Aufgabe an, ausreichend Schwimmmöglichkeiten und einen verbesserten Schwimmunterricht bereit zustellen.

Nicht zuletzt aus Sicherheitsgründen: Neue Studien zeigen, dass immer weniger Kinder und Jugendliche schwimmen können.

Freizeitangebote für Mädchen

Mädchen sind seltener als Besucher der Freizeittreffs anzutreffen, oder in einem der Sportvereine aktiv, als Jungen.

Empfehlung:

Freizeitangebote, die den Interessen von Mädchen gerecht werden, müssen ausgebaut werden. Ein spezielles Angebot für Mädchen muss in zentraler Lage geschaffen werden.

Situation der Freizeittreffs

Die kommunalen Freizeiteinrichtungen in Bremerhaven sind nach Ansicht der Arbeitsgruppe an ihrer Kapazitätsgrenze angelangt.

Empfehlung:

Sicherstellung und Verbesserung der finanziellen und personellen Ausstattung der kommunalen Freizeiteinrichtungen, damit diese ihrem Auftrag gerecht werden können, auf veränderte Bedarfe und Interessen der Kinder und Jugendlichen fachlich angemessen reagieren zu können.

Das Angebot der Einrichtungen kann nur dann verbessert und weiterentwickelt werden, wenn die Einrichtungen ausreichend Ressourcen zu Verfügung gestellt bekommen.

Städtischer Zuschuss für die Teilnahmebeiträge für Jugendfreizeiten und für Mitgliedsbeiträge von Verbänden und Vereinen

Jedes dritte Kind und Jugendliche in Bremerhaven lebt in einem Haushalt, der von relativer Armut betroffen ist. Bei den unter 15 jährigen wohnten im April 2009 insgesamt 37,1 % in einem Haushalt, der von Transferleistungen unterstützt wird. Damit steht Bremerhaven an zweiter Stelle einer Rangliste von 412 deutschen Kommunen, die den Prozentsatz der Kinder in Haushalten mit Harz-IV-Bezug wiedergibt.

Kein Kind darf wegen fehlender Mittel in der Familie von einer Vereinsmitgliedschaft, oder einer der Teilnahme an einer Jugendfreizeit ausgeschlossen werden.

Empfehlung:

Um diesen jungen Menschen die Mitgliedschaft in einem Sportverein, oder die Teilnahme an einer Jugendfreizeit zu ermöglichen, muss die Stadt Bremerhaven weiterhin die Mitgliedsbeiträge für diese Kinder und Jugendlichen mit übernehmen. Es muss sichergestellt sein, dass weiterhin ausreichend Haushaltsmittel für die Finanzierung von Zuschüssen für Teilnahmebeiträge für Jugendfreizeiten und für Mitgliedsbeiträge von Verbands- und Vereinsmitgliedschaften vorgesehen sind.

Das vorbildliche Projekt „Kids in die Clubs“ der Bremer Sport Jugend (BSJ) hat allein durch Spenden finanziert, bislang über 700 Kindern im Land Bremen, die Mitgliedschaft in einem Sportverein ermöglicht. Dieses wichtige private Engagement muss von der Stadt Bremerhaven unterstützt werden.

Mehr Angebote für SchülerInnen mit Migrationshintergrund in den Verbänden und Vereinen

Schülerinnen und Schüler mit einem Migrationshintergrund haben deutlich öfter angegeben, dass sie keine Jugendgruppe oder Verein besuchen.

Empfehlung:

Da Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in Jugendgruppen und Vereinen deutlich unterrepräsentiert sind, sollten sich mehr Angebote der Jugendgruppen und Vereine an Jugendliche mit Migrationshintergrund richten, bzw. die Vereine und Jugendgruppen prüfen, wie sie mit ihren Angeboten Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund gezielt ansprechen können.

Beratungsstellen und Präventionsangebote

Viele Kinder und Jugendliche kennen die verschiedenen Beratungsstellen und Hilfsangebote nicht.

Empfehlung:

Die Kooperation zwischen der Jugendhilfe, den Beratungsstellen und den Schulen, sowie den Freizeiteinrichtungen der Stadt sollte intensiviert und ausgebaut werden.

Damit die Beratungsstellen und die Suchtprävention Kinder und Jugendliche besser erreichen können, sollte in den 5. und 6. Klassen besondere Info-Tage zu den Themen: Umgang mit Problemen und Aufklärung über Genussmittel und Drogen stattfinden.

Der Erfolg präventiver Maßnahmen hängt davon ab, dass Schüler in ihrer gewohnten Umgebung von den Fachkräften angesprochen werden. Solche Veranstaltungen sollten im Rahmen besonderer Projektstage an den Schulen stattfinden. Hier ist die Abgrenzung der Schulen von weiteren Aufgabenausweitung nicht angemessen.

Die Schulen und die Jugendhilfe müssen den Kontakt zueinander ausbauen und zu einem kooperativen Prozess engerer Zusammenarbeit finden.